

4. HANDLUNGS KONZEPT

2021 – 2025

für die Arbeit mit Seniorinnen und
Senioren im Bezirk Lichtenberg

Abteilung Stadtentwicklung, Soziales, Wirtschaft und Arbeit

Herausgeber

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Abteilung für Stadtentwicklung, Soziales, Wirtschaft und Arbeit
Amt für Soziales, Fachbereich II
Offene Altenhilfe
Alt Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin

Konzeption/Textverarbeitung & Redaktion

Hanna Aalders
Conny Karl

Layout

Marie Ruppin

VORWORT





Liebe Lichtenbergerinnen und Lichtenberger,

das vorliegende Handlungskonzept ist für Sie und von Ihnen. Es soll sich nämlich ganz an Ihren Bedürfnissen orientieren.

Weil, wie wir alle deutlich erleben, unsere Zeiten dynamisch sind und unsere Welt sich in einem stetigen Wandel befindet, müssen wir als Bezirksamt auch ein Konzept, das über 5 Jahre tragen soll, entsprechend gestalten. Dazu haben wir das Handlungskonzept neu und möglichst flexibel gestaltet. Ein Team mit Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Bereichen des Bezirksamtes hat zusammen mit der Seniorenvertretung und weiteren Akteurinnen und Akteuren des Bezirkes ein Vorgehen entwickelt, das eine frühzeitige Auswertung der geplanten Projekte vorsieht, um die weiteren Schritte dem anzupassen, was wir auf dem Weg mit Ihnen zusammen lernen.

Denn eins steht fest: Unsere Welt wird schnelllebiger und diverser. Die Digitalisierung führt einerseits dazu, dass sich unsere Umwelt rasant verändert, aber auch wir selbst sind unterschiedlich. Den verschiedenen Ansprüchen der Altersgruppen – auch innerhalb des Bereiches der Seniorinnen und Senioren – soll nun endlich Rechnung getragen werden.

Wenn Sie einen Blick auf unsere Ziele werfen, werden Sie feststellen, dass ein Begriff immer wieder auftaucht: Teilhabe. Denn nur die Begegnung auf Augenhöhe kann sicherstellen, dass Ihre Perspektive sich am Ende auch in unseren Handlungen wiederfindet. Teilhabe und Mitbestimmung schreiben wir in Lichtenberg groß und hierzu gehört auch das Handlungskonzept von und für unsere Seniorinnen und Senioren bzw. älteren Menschen im Bezirk.


Deshalb ist unser Programm auch ein Angebot an Sie: Werden Sie aktiv und gestalten Sie zusammen mit vielen anderen unseren Bezirk mit. Es lohnt sich!

A handwritten signature in blue ink that reads "Kevin Hönicke".

Kevin Hönicke
Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Soziales, Wirtschaft und Arbeit

INHALTS VERZEICHNIS



1	EINLEITUNG	5	
2	EVALUATION HANDLUNGSKONZEPT 2016 – 2020	7	
3	SELBSTBESTIMMTES LEBEN IM ALTER	11	
	3.1. Ziele für eine nachhaltige Entwicklung – Agenda 2030	12	
	3.2. Ältere Menschen und Digitalisierung – 8. Altersbericht	12	
	3.3. Neue „Altersbilder“ – Akzeptanz für Vielfalt schaffen	13	
	3.4. Leitlinien Berliner Seniorenpolitik	13	
	3.5. Rahmenstrategie 80plus	14	
4	DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG	15	
	4.1. Entwicklung Einwohnerzahl Lichtenberg	17	
	4.2. Soziale Situation in Lichtenberg	23	
	4.3. Auswirkungen von Armut im Alter und Reduzierung der relativen Armut durch Teilhabe	23	
	4.4. Auswirkung von Einsamkeit im Alter	25	
5	BERICHTE AUS DEM BEZIRK	26	
	5.1. Zufriedenheitsstudie 2019	27	
	5.2. Einsamkeitsbericht 2020	28	
	5.3. Familiengerechte Kommune	28	
	5.4. Demenzfreundliche Kommune	28	
6	INHALTE UND ZIELE HANDLUNGSKONZEPT 2021 – 2025	29	
	6.1. Ziele und Inhalte	30	
	6.2. Schwerpunktsetzung	30	
7	ÜBERSICHT DER PROJEKTZIELE	31	
	7.1. Gesellschaftliche und politische Teilhabe schaffen	33	
	7.2. Gleichberechtigte und vielfältige Teilhabe schaffen	39	
	7.3. Die räumlichen Bedingungen für Teilhabe schaffen	44	
	7.4. Die gesundheitlichen und pflegerischen Bedingungen für Teilhabe schaffen	48	
8	RAHMENBEDINGUNGEN	52	
	8.1. Zeitschiene	53	
	8.2. Organisation und Finanzierung	54	
	8.3. Ergebnissicherung/Steuerungsmerkmale	54	
9	AUSBLICK UND GRUSSWORT DER SENIORENVERTRETUNG	55	
	LITERATURVERZEICHNIS	57	
	KONTAKTE	59	



sen-ior {Begriff aus dem lateinischen] ~ „älter“

Das 4. Handlungskonzept für die Altenarbeit im Bezirk Lichtenberg für die Jahre 2021 – 2025 wurde durch verschiedene Gremientreffen, Einzeldiskussionen und fachliche Diskurse entwickelt und beeinflusst. Der partizipative Prozess sowohl mit der Seniorenvertretung als auch mit weiteren Akteuren im Bezirk Lichtenberg war hierbei im Verlauf der Erstellung besonders wichtig. Das Konzept soll den Anspruch erfüllen: Von älteren Menschen für ältere Menschen, damit die Angebote möglichst den Wünschen entsprechen.

Die Themen, die sich der Bezirk für die nächsten fünf Jahre vornimmt, sollen den Bedarfen und Bedürfnissen der älteren Menschen in unserem Bezirk barrierefrei angepasst und weiterentwickelt werden.

In der vorliegenden Fortschreibung des Handlungskonzeptes ist es besonders wichtig, eine flexible Gestaltung zu schaffen, die es ermöglicht, auch innerhalb der nächsten fünf Jahre Prozesse und Projekte zeitnah zu evaluieren und diese dann an die aktuelle Lage direkt anzupassen und gegebenenfalls zu verändern.

Es zeigt sich, dass neben dem demographischen Wandel auch eine Werteveränderung und die damit verbundene Sicht auf unsere „Altersbilder“ in unserem Bezirk eine immer größere Rolle spielen. Man kann nicht mehr allein von den „Alten“ sprechen. Neue Begriffe, wie Junge Alte, die Aktiven, die Best Agers, die Platin Surfer und die Silver Generation werden in der aktuellen Literatur deutlicher, jedoch weiterhin zur Diskussion gestellt, da ein „Labeling“ dafür nicht den aktuellen Lebenslagen gerecht werden kann. Diese Ausdifferenzierung zu unterschiedlichen Altersbildern und Lebenslagen wurde auch in der Zufriedenheitsstudie¹ 2019 deutlich. Besonders Menschen mit Behinderungen oder Migrationshintergrund, Menschen die aus vielerlei Hinsicht sich diskriminiert fühlen, sind hier eingeladen die Projekte in Kapitel 7 wahrzunehmen, mitzugestalten und sich einzubringen. Mit der Zeit zu gehen, heißt die Vielfalt und Differenzierung in dem Handlungskonzept zu fokussieren.

Ein weiteres großes Thema ist, nicht allein durch den 8. Altersbericht der Bundesregierung geprägt, die Digitalisierung. Dies ist auch als Querschnittsaufgabe zu sehen, um Autonomie, soziale Teilhabe, Versorgung und Gesundheitsdienstleistungen zu erhalten. Nicht nur durch die Pandemie wurde deutlich, welche Vorteile die Digitalisierung bringen kann. Vielmehr muss Digitalisierung genutzt werden, damit ein gleichberechtigtes Leben in unserer Gesellschaft ermöglicht wird.

Deutschland verpflichtete sich als Mitglied der Europäischen Union zu insgesamt 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung bis 2030. Das dritte Ziel „Gesundheit und Wohlbefinden“ spielt für die kommunale Altenhilfe eine wichtige Rolle.

Wichtige Themen unseres Vorhabens sind das Wohlergehen, die Gesundheit und die soziale Teilhabe älterer Menschen. Das Entgegenwirken von Einsamkeit oder sich einsam fühlen steht dabei im Vordergrund. Vieles wurde durch das Pandemiegeschehen seit 2020 aktueller denn je. In Kapitel vier unseres Handlungskonzeptes wird der aktuelle Einsamkeitsbericht des Bezirksamtes kurz vorgestellt und thematisiert. Dieser Bericht ist ein wichtiger Meilenstein für die bezirkliche Auseinandersetzung mit diesem subjektiven Thema.

¹ BA Lichtenberg, Zufriedenheitsstudien: <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/02/artikel.334078.php#studie>

2. EVALUATION HANDLUNGSKONZEPT 2016 – 2020





Das 3. Handlungskonzept 2016 - 2020 wurde mit allen Beteiligten erfolgreich umgesetzt. Die Projektvorschläge dieses Handlungskonzeptes wurden in den Lenkungsgremientreffen und durch jeden Projektverantwortlichen individuell ausgewertet und abgeschlossen.

Die Projekte ließen sich in fünf Themenfelder aufteilen:

1. Wohnen/Wohnumfeld/Infrastruktur
2. Versorgung/Pflege
3. Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe
4. Partizipation/Ehrenamt und Teilhabe
5. Kultur/Bildung/Freizeit

In einem Fragebogen wurden folgende Fragen beantwortet und diskutiert:

1. Welches Projekt ist entstanden? Wenn ja, kurze Beschreibung. Wenn nein, welches Alternativprojekt kam zustande? Wenn nein, warum fand kein Projekt statt?
2. Wann wurde dies umgesetzt oder in welchem Zeitraum?
3. Wie war die Beteiligung? Was war das Ergebnis? Sollte das Projekt im neuen Handlungskonzept festgeschrieben fortgeführt werden, wenn ja in welcher Form? Wer ist zu beteiligen? Wer ist Hauptverantwortliche:r?

1. Wohnen/Wohnumfeld/Infrastruktur

In diesem Themenfeld gab es den Projektvorschlag „Umzugsmanagement für ältere Menschen“. Aus diesem Projekt entstand im Jahr 2018 die Erstellung einer Erhebung zum Sozialen Umzugsmanagement in Lichtenberg (SumLi-Studie²), die eine Bedarfsanalyse zur Umzugsbereitschaft und deren Unterstützungsbedarf in Friedrichsfelde-Süd und Neu-Hohenschönhausen-Süd darstellt. Ältere Menschen wurden zu ihrer Wohnsituation insgesamt befragt und wie groß die Bereitschaft des Umzugs von einer großen Mehrzimmerwohnung in eine kleinere Wohnung ist.

Zudem wurden durch das Amt für Soziales Besichtigungen barrierefreier Musterwohnungen in Kooperation mit Wohnungsbaugenossenschaften im Jahr 2019 für Senior:innen angeboten.

Die Bedarfsanalyse mit einer Rücklaufquote von 29,2 % zeigt kaum Bedarfe im Hinblick auf das Umzugsmanagement. Es wurde ein Aufbau von quartierbezogenen Wohnberatungen für ältere Menschen empfohlen. Dadurch sollte das Thema Umzug weiter sensibilisiert werden.

Das Thema Wohnen im Alter wird im neuen Handlungskonzept mit anderem Fokus weitergeführt. So wird durch die engere Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Wohnen im Alter“ die Besichtigung von barrierefreien und/oder smarten Wohnungen ausgebaut.

Der Arbeitskreis „Wohnen im Alter“ setzt sich aus vielen Akteuren aus dem Bezirk Lichtenberg zusammen (Wohnungsbaugenossenschaften, Amt für Soziales, Pflegestützpunkte, Seniorenvertretung, Büro 55 +, Baufragte für Menschen mit Behinderung, Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, Krebs und chronische Erkrankungen, Kontaktstelle Pflege Engagement und das Quartierszentrum Am Tierpark). Sie arbeiten seit vielen Jahren für ein seniorenfreundliches Wohnen in Lichtenberg und tauschen sich stetig über aktuelle Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt aus.

² BA Lichtenberg, SUMLi Studie: <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/02/artikel.334078.php>



2. Versorgung/Pflege

Der Projektvorschlag war hier, einen kommunalen Pflegefachtag in Kooperation mit verschiedenen Partnern der pflegerischen Infrastruktur zu gestalten. Zur Umsetzung wurde eine Projektgruppe „Gute Pflege Lichtenberg“ installiert, die viele Partner:innen im Bezirk einbezog. Ziel war es, die Pflege vor Ort zu stärken, Austausch und Vernetzung zu schaffen, Beratungen anzubieten und Bedarfe schneller zu erkennen. Im Projektzeitraum wurden zwei Dialogveranstaltungen durchgeführt. 2018 „Gute Pflege in Lichtenberg - Entlassung in eine stabile Pflegesituation“ und 2019 „Miteinander ins Gespräch kommen“.

Beide Veranstaltungen waren gut besucht und die Projektgruppe etablierte sich zu einer festen Arbeitsgruppe, die eine Zusammenarbeit weiterhin wünscht.

Das Thema der Pflege spielt auch in diesem Handlungskonzept weiterhin eine wichtige Rolle. Die Empfehlung ist daher, die Arbeitsgruppe „Gute Pflege Lichtenberg“ weiterzuführen um neue Projekte umzusetzen und eine Anbindung an den Geriatriisch-Gerontopsychiatrischen Verbund Lichtenberg (GGV)³ zu realisieren.

3. Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe

In diesem Themenfeld beinhaltet der Projektvorschlag die Schaffung einer „Interkulturellen Öffnung der Begegnungsstätten“.

Dies sollte zum einen durch die interkulturelle Begegnungsstätte „Neustrelitzer Treff“, die von 2015 bis 2019 Angebote mit der Spezialisierung vornahm, als auch durch einen interkulturellen Fachtag 2019 „Gemeinsam vielfältig sein - interkulturelle Seniorenarbeit“ aufgegriffen werden.

Die Zusammenarbeit mit einer kultursensiblen Begegnungsstätte wurde Ende 2019 aufgrund organisatorischer Gründe nicht weitergeführt. Ziel ist es, die Einbettung interkultureller Angebote in allen Begegnungsstätten auszubauen.

Der Fachtag 2019 im Rathaus Lichtenberg wurde sehr gut angenommen und besucht. Der fachliche und bezirksübergreifende Austausch, die Vernetzung und Informationsweitergabe wurde von den Akteuren positiv eingeschätzt.

Die Bedarfe für interkulturelle Seniorenangebote sind zum Teil schwer definierbar und daher wird in diesem Handlungskonzept das Thema Interkulturalität, Vielfalt, Integration verstärkt aufgenommen, mit dem Ziel, individuellere Angebote für einzelne Gruppierungen zu schaffen.

4. Partizipation/Ehrenamt und Teilhabe

Der Newsletter für ältere Menschen – **Bunt statt Grau**⁴ ist ein wichtiger Teil des alten und neuen Handlungskonzeptes. Seit 2016 gibt es den Newsletter, der gut angenommen wird und durch ehrenamtliches Engagement mit vielen interessanten Artikeln von Senior:innen für Senior:innen gestaltet ist.

³ GGV Lichtenberg: <https://www.ggv-lichtenberg.net/>

⁴ BA Lichtenberg, Seniorennewsletter: <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/auf-einen-blick/buergerservice/soziales/artikel.779572.php>



5. Kultur/Bildung/Freizeit

In diesem Themenkomplex wurde folgender Projektvorschlag aufgenommen: Generationsübergreifende und verbundene Orte schaffen sowie gleichzeitig Begegnung ausbauen.

Hier entstand eine Arbeitsgruppe „Miteinander der Generationen“ durch Vertreter:innen des Amtes für Soziales, Stadtteilkoordination und des Jugendamtes. Aus dem fachlichen Austausch entstand 2018 ein Fachtag „Miteinander der Generationen in Lichtenberg“.

Die Beteiligung auf dem Fachtag war gut. Aus organisatorischen Gründen folgten keine weiteren Planungen und Treffen.

Im Jahr 2020 fand erstmalig die „Woche der Generationen“ statt, welche 2021 weitergeführt werden soll.

Geplant sind weitere Projektideen für generationsübergreifende Themen (Bildung, Kultur, Freizeit), die in diesem Handlungskonzept Beachtung finden.

Abrechnungsergebnis

Das Lenkungsgremium hat der Evaluation und Abrechnung aller hier benannten Projekte mit 16 Stimmen dafür und einer Enthaltung zugestimmt und somit den Weg für die neuen Ideen und Planungen freigegeben.

3. SELBSTBESTIMMTES LEBEN IM ALTER





Selbstbestimmtes Leben im Alter soll Akzeptanz und Wertschätzung für eigenständige Entscheidungen ermöglichen. Durch Leitsätze, Berichte und Strategien auf globaler, Bundes- sowie Landesebene werden Rahmenbedingungen beschrieben, die Selbstbestimmung unterstützen sollen. Im Bezirk Lichtenberg werden die Selbstbestimmungsmöglichkeiten durch verschiedene Angebote digital oder analog gewährleistet.

3.1. Ziele für eine nachhaltige Entwicklung - Agenda 2030⁵

Im Jahr 2015 wurden von den Vereinten Nationen einstimmig 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung, als sogenannte SDG's (Sustainable Development Goals), zusammengefasst und beschlossen. Diese Ziele bestimmen die sozialen, wirtschaftlichen und ökologisch nachhaltigen Entwicklungen weltweit. Sie sind nochmal in fünf Kernbotschaften unterteilt:

Mensch - Planet - Wohlstand - Frieden - Partnerschaft

Die gemeinsamen Ziele sollen neben der Zusammenarbeit mit den internationalen Partnern auch innerhalb Deutschlands thematisiert und umgesetzt werden.

Im dritten Ziel „Gesundheit und Wohlergehen“ soll vor allem gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleistet und ihr Wohlergehen gefördert werden.

Die Gesundheit, sowohl als physische als auch psychische, kann durch viele spezifische Projekte auf der kommunalen Ebene gefördert und verbessert werden. Das Wohlergehen jedes einzelnen Menschen ist stark mit sozialer Teilhabe verbunden, die hier durch viele analoge aber auch digitale Angebote gestärkt und hervorgehoben werden kann (siehe ab Kapitel 7).

Ziel ist es daher für den Bezirk Lichtenberg, eine nachhaltige Gesundheit und das Wohlergehen für ältere Menschen in Lichtenberg zu gewährleisten und zu fördern.

3.2. Ältere Menschen und Digitalisierung - 8. Altersbericht⁶

Im Jahr 2020 veröffentlichte die Bundesregierung den 8. Altersbericht. Der Inhalt befasst sich mit dem Thema der Digitalisierung und dessen Auswirkungen. Es wurden verschiedene Themenkomplexe diskutiert und gesetzt, die die Digitalisierung der Lebensräume älterer Menschen berühren. Dazu zählen:

Digitale Teilhabe - Digitalisierung der Lebensräume älterer Menschen - digitale Souveränität

Zu betonen ist, dass bei dem Thema der Digitalisierung immer der Blick auf die Vielfalt des Lebens, die Kompetenzen jedes Einzelnen, die Potenziale, aber auch Risiken sowie Ungleichheiten gehalten und geschärft werden muss.

Die digitalen Lebenswelten werden durch Bereiche wie Mobilität, Gesundheit, Pflege aber auch Wohnen immer größer, sodass es dort vor allem bei älteren Menschen zu Unsicherheiten und Ungleichheiten kommen kann.

Der 8. Altersbericht zeigt, dass Ausstattung und Wissen über Digitalisierung noch nicht in allen Bereichen so ausgeprägt und vorhanden ist. Möglicherweise kann dies an fehlenden Unterstützern oder finanziellen Mitteln liegen.

Daher ist ein wichtiger Punkt in diesem Handlungskonzept, die Digitalisierung in den Begegnungsräumen weiter zu entwickeln, um vor Ort niedrigschwellige Unterstützung anzubieten sowie Räume

⁵ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: <https://www.bmz.de/de/agenda-2030>

⁶ Bundesregierung für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 8. Altersbericht: <https://www.achter-altersbericht.de/bericht>



zum Austesten und gemeinsam Ausprobieren zu schaffen (siehe Punkt 7.3).

Durch individuelle Unterstützung auf dem Weg zur Digitalisierung wird soziale und gesellschaftliche Teilhabe verstärkt und gefördert.

3.3. Neue „Altersbilder“ – Akzeptanz für Vielfalt schaffen

Schon im 6. Altersbericht⁷ der Bundesregierung wurden „Altersbilder“ in unserer Gesellschaft thematisiert.

Immer mehr stellt sich aber die Frage, ob die sogenannten „Altersbilder“ wie zum Beispiel die **jungen Alten, Mittelaltrigen** und **Hochaltrigen** oder die **Aktiven, Best Ager, Platin Surfers** und **Silver Generation**, den echten Lebenslagen der älteren Generation gerecht werden oder ob es nur die einzelnen Altersklassen stigmatisiert.

Durch den demographischen Wandel in Deutschland und die bessere Gesundheitsversorgung der Menschheit kommen neue Diskussionen zu den „Altersbildern“⁸ „auf, da nicht jede:r 80-jährige gleichzusetzen ist. Nicht jede Person im hohen Alter ist pflegebedürftig und um die 60 ist man nicht immer top fit. Wie kann man also die Vielfältigkeit der Menschen und deren unterschiedlichen Lebenslagen darstellen und die Gesellschaft dafür sensibilisieren?

Fragen, die eine klare Antwort wohl nicht wirklich erreichen, auch weil unsere Welt sich immer wieder verändert. Aber darüber nachdenken und hierfür Anstöße zu liefern, muss ein Mindestziel sein.

Das neue Programm „Altersbilder“ der Bundesregierung versucht, mit vielen verschiedenen Projekten darauf aufmerksam zu machen und eine öffentliche Debatte anzustoßen.

Dort sollen die Kompetenzen und Stärken der älteren Menschen im Fokus stehen und zu einem Leitbild ausformuliert werden. Akzeptanz, Zuhören und gegenseitiges Verständnis aber auch Humor spielen für den offenen Austausch in der Gesellschaft eine große Rolle.

So kann diese Debatte nicht nur ein Thema der „Altersbilder“ sein, sondern es sollte eine Neuausrichtung der Wertevorstellungen und Wertesysteme in Deutschland geben.

3.4. Leitlinien Berliner Seniorenpolitik⁹

Die Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik werden durch den Berliner Senat seit 2019 neu evaluiert und aufgelegt. Diese stellen ein Rahmenkonzept dar, welches berlinweite Strategien und Ziele für die Arbeit mit Senior:innen schriftlich festlegt.

Die großen vier Rahmenziele sind:

1. gesellschaftliche und politische Teilhabe schaffen
2. gleichberechtigte und vielfältige Teilhabe schaffen
3. räumliche Bedingungen für Teilhabe schaffen
4. gesundheitlichen und pflegerischen Bedingungen für Teilhabe schaffen

Die neuen kommunalen Projektziele und Projektideen werden daher von den oben genannten Handlungsfeldern der Leitlinien Berliner Seniorenpolitik abgeleitet und entsprechend zugeordnet (siehe Kapitel 7).

⁷ BMFSFJ, 6. Altersbericht: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/101922/b6e54a742b2e84808af68b8947d10ad4/sechster-altenbericht-data.pdf>

⁸ BMFSFJ, Programm Altersbilder: <https://www.programm-altersbilder.de/programm/ueber-das-programm-altersbilder.html>

⁹ Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik: <https://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/seniorinnen-und-senioren/leitlinien-der-seniorenpolitik/>



3.5. Rahmenstrategie 80plus¹⁰

Der Rahmenplan für die Generation 80plus in Berlin wurde bis zum Sommer 2016 durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege & Gleichstellung entwickelt und verfasst. Dieser wurde auf Grundlage vieler Workshops im Dialogprozess mit Fachleuten und Berliner:innen daraufhin veröffentlicht.

Das Programm soll vor allem die ältere Generation in den Fokus nehmen, um zur Verbesserung der gesundheitlichen und pflegerischen Strukturen beizutragen.

Zudem war es Ziel, die bestehenden Strukturen der Versorgung in Berlin so zu entwickeln, sodass sie einer immer älter werdenden Gesellschaft gerecht werden.

Es entstanden ca. 40 Ziele und Maßnahmen, die sich in drei Kategorien aufteilen:

„Maßnahmen zur Struktur und Förderung“: Darunter wurde unter anderem die Förderung der Geriatrischen Gerontologischen Verbänden und die Empfehlung des Pilotprojektes „Berliner Hausbesuch“ (siehe Punkt 7.4) eingeordnet.

„Angebots(weiter)-entwicklungen“: Darunter wurden Projekte angestoßen, wie zum Beispiel Bewegungs- und Mobilitätsprojekte (Spaziergangsgruppen durch die Abteilung der QPK, siehe auch Punkt 7.4.).

„Vernetzung, Transparenz und Qualifikation“: Hier ging es vor allem um die Versorgung am Lebensende.

Viele Maßnahmen konnten noch nicht vollständig durchgeführt werden, wurden aber stark im Umsetzungsbericht von 2019 der Senatsverwaltung empfohlen.

Die einzelnen Handlungsfelder umfassten¹¹:



¹⁰ Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege, Gleichstellung, Rahmenstrategie 80plus: <https://www.berlin.de/sen/pflege/grundlagen/80plus/>

¹¹ Abbildung aus 80plus: <https://www.berlin.de/sen/pflege/grundlagen/80plus/>

4. DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG



In Berlin leben insgesamt 3.769.962 Menschen¹². Die Berliner Bevölkerung wächst stetig. Vor allem durch den demographischen Wandel zeigt sich eine Zunahme der Altersgruppe über 65 Jahre. Die Prognose der Bevölkerungsgruppe ab 65 Jahre von 2018 bis 2030 liegt bei 11,2 %. Auch die Realitätsentwicklung zeigt einen stetigen Zuwachs in Berlin.

Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2018 - 2030

mittlere Variante in Tausender
Basis Einwohnerregister - 31.12.2018

Altersgruppe	Basisjahr	Prognosejahre			Veränderung 2018 - 2030	
	2018	2020	2025	2030	absolut	in %
0 - unter 18 J.	597	618	658	676	79	13,2 %
18 - unter 65 J.	2436	2451	2479	2454	18	0,7 %
65 J. und älter	715	726	751	795	80	11,2 %
gesamt	3.748	3.795	3.888	3.925	177	4,7 %

(Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen; Bevölkerungsprognose für Berlin 2018-2030, Februar 2020)

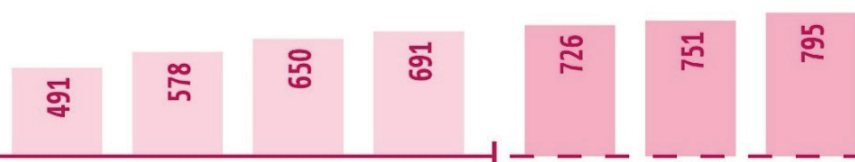


Bevölkerungsprognose für Berlin nach Altersgruppen von 2000 bis 2030

Das Diagramm zeigt die Realentwicklung für Berlin nach Altersgruppen von 2000 bis 2018 sowie die Prognose ab 2019 bis 2030 (Einheiten in Tausend Personen).



Senioren und Hochbetagte 65 Jahre und älter



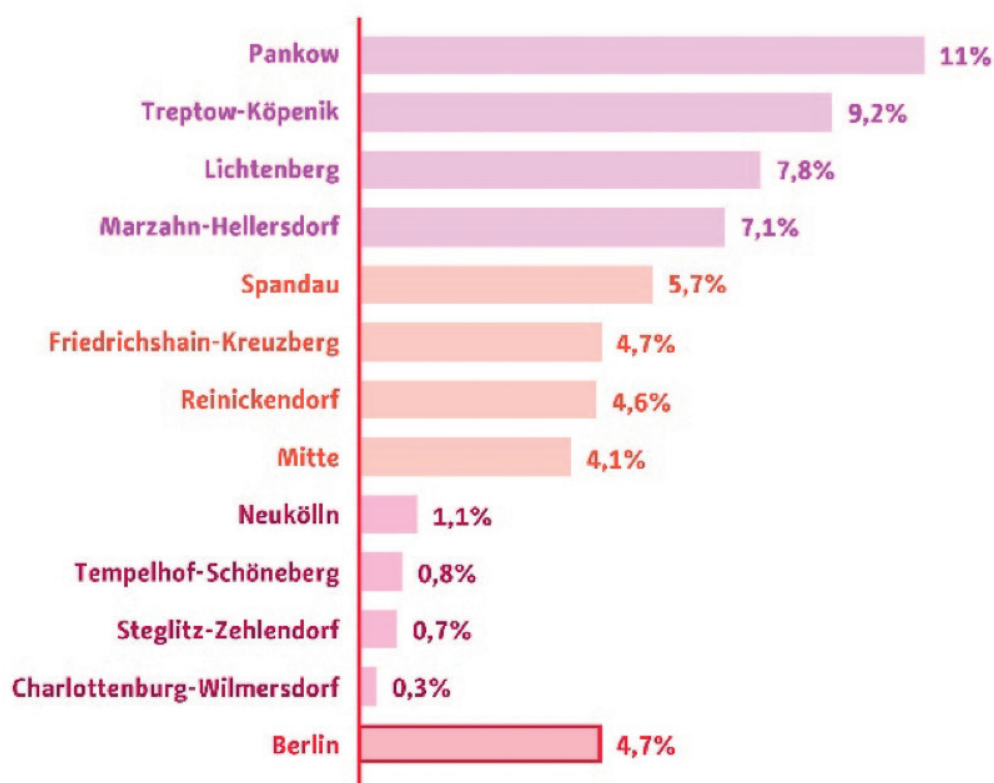
(Abbildung von: www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/bevoelkerungsprognose)

¹² Datenquelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stand: 31.12.2020

4.1. Entwicklung Einwohnerzahl Lichtenberg

Die aktuelle Einwohnerzahl in Lichtenberg in absolut ist 296.837¹³. Davon sind 95.319 Menschen über 55 Jahre alt. Dies macht einen Prozentsatz von ungefähr 32,11 % der Bevölkerung in Lichtenberg aus. Auch hier steigt die Bevölkerungsprognose.

Der Zuwachs der Gesamtbevölkerung in Lichtenberg wird bis 2030 auf 7,8 % geschätzt, welcher deutlich über dem durchschnittlichen Gesamtzuwachs von Berlin (4,7 %) liegt.



Kommunikation, Würdener Straße 6, 10707 Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

berlin Berlin

(Abbildung von. www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/bevoelkerungsprognose)

In den einzelnen Prognoseräumen innerhalb Lichtenbergs werden auch Unterschiede des Wachstums prognostiziert. Vor allem Hohenschönhausen Süd (+ 15,3 %) und Lichtenberg Süd (+ 21,3 %) werden starke Zuwächse erleben. Im Gegensatz dazu soll sich Lichtenberg Nord mit lediglich 1,2 % am geringsten entwickeln.

(Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen - Bevölkerungsprognose 2018-2030)

¹³ Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stand: 31.12.2020



Die Gruppe der über 65-Jährigen soll laut Bevölkerungsprognose von 2018 bis 2030 eine Realitätsentwicklung von 6.535 mehr Menschen aufzeigen. Der Fokus unserer Arbeit im Bezirk sollte weiterhin auf die Menschen ab diesem Alter gelegt werden, da sie die zweitstärkste Bevölkerungsgruppe in Lichtenberg ist und stetig ansteigt.

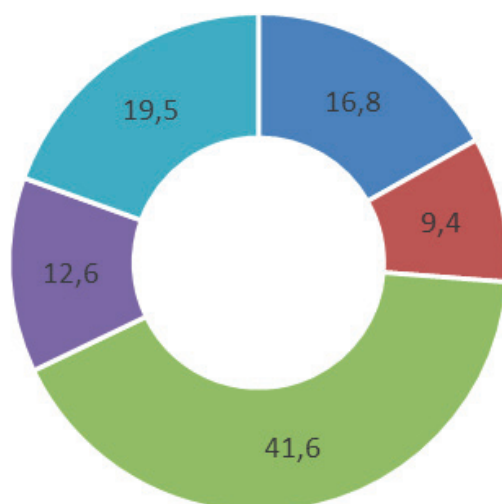
11 - Lichtenberg

	2018	2020	2025	2030	Entwicklung 2018 - 2030
0 - unter 18 J.	47.268	50.576	55.908	56.454	9.186
18 - unter 65 J.	186.442	188.227	194.629	193.343	6.901
65 J. und älter	56.781	58.067	60.790	63.316	6.535
gesamt	290.491	296.871	311.327	313.113	22.622

(Abbildung von. www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/bevoelkerungsprognose)

Der Anteil der 55 bis 65 Jährigen liegt in Lichtenberg bei 12,6 % und damit etwas unter dem Gesamtberliner Durchschnitt von 13,1 %.

Prozentual ist der Anteil der Menschen über 65 Jahre im Bezirk Lichtenberg (Stand 31.12.2020) bei 19,5 %. Dies liegt ein wenig über dem Gesamtberliner Wert von 19,2 %.



■ unter 18 ■ 18 bis unter 27 ■ 27 bis unter 55 ■ 55 bis unter 65 ■ 65 und älter

(Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Datenpool, Bearbeitung und Darstellung: BA Lichtenberg, SPK DM)

In Lichtenberg leben insgesamt 4.929 Menschen ab 65 Jahren mit Migrationshintergrund. Dies macht 8,5 % der gesamten Einwohnerzahl von 57.835 der 65 jährigen und älter aus. Davon sind 6,1 % Menschen mit Migrationshintergrund und 2,4 % Ausländer. Im Jahr 2016 lebten insgesamt 2.174 Menschen ab 65 Jahre mit Migrationshintergrund in Lichtenberg. Dies machte 3,9 % der gesamten Einwohnerzahl von 55.544 Menschen aus. Davon waren 2,4 % Menschen mit Migrationshintergrund und 1,5 % Ausländer.

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund stieg daher von 2016 auf 2020 um 4,6 %.

Melderechtlich registrierte Einwohner:innen am Ort der Hauptwohnung in Lichtenberg am 31.12.2020

Nach Migrationshintergrund und ausgewählter Altersgruppe

Bezirk	Einwohner:innen									
	insgesamt				Deutsche				Ausländer	
	insgesamt	darunter mit Migrationshintergrund	insgesamt		ohne		mit			
					Migrationshintergrund					
absolut	% SP.1	absolut	% SP.1	absolut	% SP.1	absolut	% SP.1	absolut	% SP.1	

11	65 Jahre und älter										
	57.835	4.929	8,5	56.434	97,6	52.906	91,5	3.528	6,1	1.401	2,4

(Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)





Melderechtlich registrierte Einwohner:innen am Ort der Hauptwohnung in Lichtenberg am 31.12.2016

Nach Migrationshintergrund und ausgewählter Altersgruppe

Bezirk	Einwohner:innen									
	insgesamt				Deutsche				Ausländer	
	insgesamt	darunter mit Migrationshintergrund	insgesamt		ohne		mit			
					Migrationshintergrund					
absolut	% SP.1	absolut	% SP.1	absolut	% SP.1	absolut	% SP.1	absolut	% SP.1	

11	65 Jahre und älter									
	55.544	2.174	3,9	54.702	98,5	53.370	96,1	1.332	2,4	842

(Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)

Die Herkunftsgebiete innerhalb der Altersgruppe von Menschen mit Migrationshintergrund ist sehr vielfältig. Die größte Gruppe jedoch zeigen die Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion (1.859), gefolgt von den Menschen aus Polen (1.088) und aus islamischen Ländern (OIC) einschl. Syrien (706). An vierter Stelle werden die vietnamesischen Einwohner:innen mit 329 Menschen gezählt.

Im Jahr 2016 dagegen waren 1.244 Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion, 416 Personen aus Islamischen Ländern (OIC) einschl. Syrien, 236 Menschen aus Polen und 122 vietnamesische Mitbürger. Die Zahlen stiegen von 2016 bis 2020 vor allem bei den Menschen aus Polen stark an. Die Aufzeichnungen zeigen, dass Lichtenberg ein Ort für Menschen aus vielen Herkunftsregionen ist und somit Vielfältigkeit verdeutlicht wird. Das Thema der Vielfältigkeit findet daher auch in diesem Handlungskonzept in Kapitel 6 und 7 Beachtung.

Melderechtlich registrierte Einwohner:innen mit Migrationshintergrund am Ort der Hauptwohnung in Lichtenberg am 31.12.2020 nach Bezirken und Herkunftsgebieten

Sowie nach ausgewählter Altersgruppe

Bezirk		65 Jahre und älter	
insgesamt		4.929	
darunter aus Herkunftsgebiet	Europäische Union (EU)	2.163	
	darunter		
		Frankreich	17
		Griechenland	28
		Italien	33
		Österreich	46
		Spanien	13
		Polen	1.088
		Bulgarien	141
		Rumänien	70
		Kroatien	6
		Vereinigtes Königreich	27
		ehemaliges Jugoslawien	156
		darunter	
		Bosnien & Herzegowina	65
		Serbien	38
		ehemalige Sowjetunion	1.849
		darunter	
		Russische Föderation	891
		Ukraine	168
	Kasachstan	400	
	Islamische Länder (OIC) einschl. Syrien	706	
	darunter		
	Türkei	31	
	Iran	13	
	Arabische Länder einschl. Syrien	166	
	darunter		
	Libanon	-	
	Syrien	83	
	Vereinigte Staaten (USA)	18	
	Vietnam	329	
	nicht eindeutig zuordbar/ohne Angabe	24	

(Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)



Melderechtlich registrierte Einwohner:innen mit Migrationshintergrund am Ort der Hauptwohnung in Lichtenberg am 31.12.2016 nach Bezirken und Herkunftsgebieten

Sowie nach ausgewählter Altersgruppe

Bezirk		65 Jahre und älter	
insgesamt		2.174	
darunter aus Herkunftsgebiet	Europäische Union (EU)	522	
	darunter		
		Frankreich	12
		Griechenland	18
		Italien	15
		Österreich	18
		Spanien	12
		Polen	13
		Bulgarien	236
		Rumänien	71
		Kroatien	29
		Vereinigtes Königreich	3
		ehemaliges Jugoslawien	105
		darunter	
		Bosnien & Herzegowina	59
		Serbien	28
		ehemalige Sowjetunion	1.244
		darunter	
		Russische Föderation	694
		Ukraine	164
	Kasachstan	229	
	Islamische Länder (OIC) einschl. Syrien	416	
	darunter		
	Türkei	21	
	Iran	9	
	Arabische Länder einschl. Syrien	70	
	darunter		
	Libanon	-	
	Syrien	19	
	Vereinigte Staaten (USA)	3	
	Vietnam	122	
	nicht eindeutig zuordbar/ohne Angabe	9	

(Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)





4.2. Soziale Situation in Lichtenberg

In Lichtenberg leben 2.042 Menschen¹⁴ über 65 Jahre, die Grundsicherung nach SGB XII außerhalb von Einrichtungen erhalten. Dies entspricht ca. 41,1 % von allen Empfänger:innen von Grundsicherungsleistungen in Lichtenberg außerhalb von Einrichtungen. Lichtenberg weist mit 3,57¹⁵ je 100 Menschen der Bevölkerung über 65 Jahre einen deutlich niedrigeren Anteil an Empfänger:innen gegenüber Gesamtberlin von 6,08 je 100 Personen der Bevölkerung auf.

Die Bezirksregionen innerhalb Lichtenbergs zeigen unterschiedliche Daten dazu auf, welche Rückschlüsse auf die soziale Situation und die Unterschiede innerhalb Lichtenbergs aufzeigen.

Der Anteil von Grundsicherungsempfänger:innen nach dem SGB XII ab 65 Jahren liegt in den Bezirksregionen innerhalb Lichtenbergs meist unter dem Berliner Gesamtdurchschnitt von 5,9 %. Lediglich in Neu-Lichtenberg ist der Anteil mit 6,1 % höher. In Karlshorst, Rummelsburger Bucht und Alt-Hohenschönhausen Nord liegt der Anteil mit 1,8 % am niedrigsten.

4.3. Auswirkungen von Armut im Alter und Reduzierung der relativen Armut durch Teilhabe

Bezieher:innen von Grundsicherung im Alter werden oft als „arm“ bezeichnet, da ihr Gesamteinkommen unterhalb des politisch definierten Existenzminimums liegt und durch die Grundsicherung aufgestockt werden muss.

Relative Armut bezeichnet man EU-weit jedoch, wenn das Einkommen älterer Menschen am Durchschnittseinkommen bemessen wird.

„Bei dieser Methodik, die auf Daten zur Einkommensverteilung zurückgreift, werden die Haushaltseinkommen der Älteren in bedarfsgewichtete Pro Kopf Einkommen umgerechnet und mit dem durchschnittlichen bedarfsgewichteten Pro Kopf Einkommen der Gesamtbevölkerung verglichen. Wer über weniger als 60 Prozent des Mittelwerts (Median) verfügt, gilt hiernach als arm bzw. armutsgefährdet.“¹⁶

So werden die Armutsrisikoquoten des Bundesamtes berechnet.

Die Daten des Statistischen Bundesamtes weisen auf, dass die Armutsrisikoquoten der Älteren in Deutschland seit 2005 kontinuierlich angestiegen sind. Im Jahr 2016 lagen sie bei 14,6 %.

In Berlin ist laut dem Sozialbericht¹⁷ Berlin – Brandenburg ca. jede sechste Person von Armut betroffen (16,5 %). Das Altersarmutsrisiko bei Menschen über 65 Jahren liegt dabei unterdurchschnittlich bei 11,9 %.

Die Armutsgefährdungsquote bei den 55- bis unter 65-jährigen Berliner:innen ist im Gegensatz zu anderen Altersgruppen um 5,3 Prozentpunkte gestiegen. Zu beachten ist, dass das Armutsrisiko bei Männern ab 55 Jahren um 3,5 Prozentpunkte über dem der gleichaltrigen Frauen liegt.

Innerhalb der Berliner Bezirke findet sich Lichtenberg mit 18,1 % in der Mitte der durchschnittlichen Armutsgefährdungsquote wieder.

¹⁴ Datenquelle Stand 31.12.2019: SenIAS Berlin / Berechnung: SenIAS - III D 3 - www.gsi-berlin.info

¹⁵ Datenquelle Stand 31.12.2019: SenIAS Berlin / AfS Berlin-Brandenburg / Berechnung und Darstellung: SenIAS - III D 3 -) - www.gsi-berlin.info

¹⁶ <https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/rentenpolitik/293234/einkommen-im-alter-und-altersarmut>

¹⁷ Regionaler Sozialbericht Berlin-Brandenburg 2019: https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/pdf/SP_Sozialbericht-000-000_DE_2019_BBB.pdf

4.3.1. Risikofaktoren von Armut können sein:

- Berufsunterbrechungen
- Arbeitslosigkeit
- Niedriglöhne
- Selbstständigkeit mit geringem Einkommen
- die demographische Entwicklung
- mangelnde Altersversorgung
- niedriges Bildungsniveau
- Pflegebedürftigkeit
- Geschlecht
- Behinderung
- Migrationshintergrund

Männer über 65 sind um 20 % weniger armutsgefährdet als gleichaltrige Frauen. Durchschnittlich erhalten Rentnerinnen rund 50 % weniger Einkünfte aus der gesetzlich vorgeschriebenen Rentenversicherung.

Dies hat unter anderem den Grund, dass Frauen öfters Berufsunterbrechungen durch Mutterschutz und Erziehungszeiten aufweisen und zudem durch Teilzeitbeschäftigung niedrigere Einkünfte erwirtschaften.

Ein niedriges Bildungsniveau durch zum Beispiel fehlende Bildungsabschlüsse birgt das erhöhte Risiko, sich in Arbeitslosigkeit zu befinden oder in Arbeitsbereiche zu kommen, die eher im Niedriglohnssektor angesiedelt sind.

4.3.2. Auswirkungen von Armut



18

Die Gesundheit kann durch Armut beeinträchtigt werden. So ist die Anzahl der chronischen Erkrankungen sowie von psychischen Störungen, wie zum Beispiel Depressionen, bei armen Menschen deutlich größer als in anderen Bevölkerungsschichten.

Hinzu kommt, dass medizinische Versorgung und gesundheitsfördernde Angebote weniger genutzt werden als bei anderen Menschengruppen. Ein Grund hierfür sind die oft erforderlichen Zuzahlungen für Medikamente und Hilfsmittel, sowohl im Wohnumfeld also auch im persönlichen Umfeld. Durch Armut im Alter ist die Wahrscheinlichkeit der Vereinsamung größer, da Teilhabe an kulturellen, gesellschaftlichen oder sozialen Angeboten mit hohen Kosten verbunden sein können. Geld zur Ausübung von Hobbies oder anderen alltäglichen Dingen stehen den älteren Menschen in Armut auch weniger zur Verfügung und können weitere Folgen aufweisen.

¹⁸ <https://www.gevestor.de/details/altersarmut-720485.html#was-sind-die-gruende-fuer-die-altersarmut-in-deutschland>



4.3.3. Reduzierung der Armut durch Teilhabe

Bestimmte Risikofaktoren, wie in Punkt 4.3.1. beschrieben, können die Armut älterer Menschen erhöhen. Durch Bildungsangebote, Öffentlichkeitsarbeit und auch durch individuelle soziale und gesellschaftliche Angebote im Bezirk kann dieses Risiko gemindert werden.

Die Begegnungsstätten sowie Beratungsangebote des Fachteams Pflege und Seniorenberatung des Amtes für Soziales Lichtenberg und das Projekt Büro 55 +¹⁹ des Projektträgers LBD Lichtenberger BetreuungsDienste gGmbH ermöglichen Menschen ab 55 Jahren in Lichtenberg frühzeitig Unterstützung und soziale Teilhabe zu erfahren. Durch barrierefreie, vielfältige und interkulturelle Beratungsangebote sollen alle Menschen im Bezirk angesprochen werden. Nähere Projekte und Ziele dazu finden Sie ab Kapitel sechs und sieben.

4.4. Auswirkung von Einsamkeit im Alter

Einsamkeit kann nicht mit sozialer Isolation gleichgesetzt werden. Es ist ein subjektives Thema, welches jede Person individuell erlebt und beschreibt. Daher gibt es auch nur wenige Erhebungen zu diesem Thema.

Einsamkeit kann sich aber zu einer sozialen Isolation entwickeln und sowohl die psychische als auch physische Gesundheit älterer Menschen beeinflussen.

Gründe von Einsamkeit im Alter könnten folgende sein²⁰ :

- Ausscheiden aus dem Berufsleben
- Zunehmende Wohnentfernung der Kinder und Enkel
- Gesundheitliche Probleme
- Mangel an Mobilitätsangeboten
- Tod von Freunden, Bekannten, des Partners/der Partnerin

Vor allem soziale Aspekte können das Gefühl der Einsamkeit hervorrufen. Nach Berichten von **Silbernetz e.V.**²¹ auf der digitalen Sibernetzkonferenz 2020 rufen bei der Einsamkeits-Hotline deutschlandweit seit Pandemiebeginn dreimal mehr Männer an und die Berichte über „Lebensmüdigkeit“ stiegen um das Dreifache.

Strategien²² um Einsamkeit im Alter entgegen zu wirken, sollten unter anderem sein:

- Soziale Teilhabe (Besuche, Begleitung, Treffpunkte, Gemeinschaften)
- Gesundheitliche Aspekte (Sport und Bewegung, Mobilität)
- Digitale Teilhabe (Analoge und digitale Medien)

Dazu bedarf es neben Landes- und Bundesstrategien einen kommunalen Ansatz, der diese Strategien plant und umsetzt.

Mit dem Einsamkeitsbericht²³ des Bezirksamtes Lichtenbergs wird ein kommunaler Ansatz gegen Einsamkeit angestoßen (siehe auch Punkt 5.2.).

Weiterhin beschreibt und definiert das 4. Handlungskonzept für Seniorinnen und Senioren in Lichtenberg mehrere Zielvorhaben zu den o.g. Themen konkret in den Kapiteln sechs und sieben.

¹⁹ Büro 55+ Lichtenberg: <https://buero55plus-lichtenberg.de/>

²⁰ BAGSO Vortrag 2020, Silke Leicht: https://www.gesundheit-nds.de/images/pdfs/vortrag/2020-11-25_leicht.pdf

²¹ Nummer gegen Einsamkeit: www.silbernetz-berlin.de

²² BAGSO Vortrag 2020, Silke Leicht: https://www.gesundheit-nds.de/images/pdfs/vortrag/2020-11-25_leicht.pdf

²³ BA Lichtenberg, Einsamkeitsbericht: <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/auf-einen-blick/buergerservice/gesundheit/artikel.608212.php#LiGK>

5. BERICHTE AUS DEM BEZIRK





Auf Grundlage der Rahmenziele von Bund und Ländern werden im Bezirk Lichtenberg Studien und Berichte sowie Ziele durchgeführt und festgeschrieben. Diese werden als Grundlage für die neuen Ziele und Projekte im Handlungskonzept gesehen.

5.1. Zufriedenheitsstudie 2019²⁴

Die Studie zur Zufriedenheit älterer Menschen im Bezirk Lichtenberg wurde 2019 wieder mit Unterstützung der Katholischen Hochschule für Sozialwesen durchgeführt. Hierbei handelt es sich um eine Langzeitstudie. In der Studie, die schon 2009 und 2014 erfasst wurde, geht es um die Gesamtzufriedenheit, aber auch der gesundheitlichen sowie finanziellen Situation älterer Menschen.

Es wurden 5.000 Menschen über 55 Jahre angeschrieben. Davon kamen 1.533 gültige Fragebögen zurück. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 30,6 %.

32,1 % davon war die Gruppe der Jungen Alten (55 - 65), 43,1 % der Mittelaltrigen (66 - 79) und 21,1 % die Gruppe der Hochaltrigen (ab 80).

3,7 % der Befragten wurden in einem anderen Land als Deutschland geboren und 5,5 % gehörten zu der Gruppe der Heimatvertriebenen.

Die Ergebnisse der Jahre 2009, 2014 und 2019 wurden jeweils gegenübergestellt.

Die Gesamtzufriedenheit 2019 lag bei dem Gesamtwert 2,7 (Notenwerte: 1 = sehr gut bis 6 = ungenügend). Diese fiel im Vergleich zu dem Jahr 2009 (Wert 2,8) positiver und im Jahr 2014 negativer (Wert 2,6) aus. Dabei konnten Geschlechterunterschiede nicht festgestellt werden.

Die Studie umfasst acht Hauptindikatoren:

1. Sicherheit
2. Wohnqualität
3. Soziale Kontakte
4. Wohnumfeld/Infrastruktur
5. ÖPNV
6. Freizeit
7. Einkauf
8. Gesundheitliche Versorgung

Am besten bewertete Einzelindikatoren waren „soziale Kontakte zur Familie“ (1,7), „Zufriedenheit mit den Apotheken“ (1,7) und die „Zufriedenheit mit der Wohnungsgröße“ (1,8).

Am schlechtestes bewertet wurden „Vorhandensein von Sitzgelegenheiten“ (3,6), „Sicherheit bei Dunkelheit unterwegs“ (4,1) und „Angebot an öffentlichen Toiletten“ (4,4).

Offene Fragestellungen nach Wünschen über Angebote im Bezirk, die Informationsquellen und Dienstleister für ältere Menschen wurden neu in der Studie von 2019 implementiert.

Auffällig ist, dass die kommunalen Begegnungsstätten eher von Mittel- oder Hochaltrigen aufgesucht werden als von der Gruppe der Jungen Alten.

Die Zufriedenheit mit einer Bewertung gut oder sehr gut der Jungen Alten zu den Angeboten in den Begegnungsstätten lag nur bei 16,7 %.

Die Wünsche nach individuelleren Angeboten entsprechend der Altersgruppen und nach mehr Teilhabe und Mitbestimmung wurden deutlich.

Daher wird im neuen Handlungskonzept darauf näher eingegangen. Angebotstrukturen werden hier aktualisiert und modernisiert. Begegnungsstätten müssen attraktiver für jüngere Alte werden. Das Thema der Digitalisierung spielt dabei eine sehr große Rolle.

²⁴ BA Lichtenberg, Zufriedenheitsstudien: <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/02/artikel.334078.php#studie>



5.2. Einsamkeitsbericht 2020²⁵

Unter der Überschrift „Hand in Hand gegen Einsamkeit“ wurde auf Initiative der Lichtenberger Gesundheitsstadträtin Katrin Framke ein Bericht zum Thema Einsamkeit im Alter erstellt. Der Bericht aus der Praxis für Lebensqualität im Alter beleuchtet einige Ursachen und mögliche gesundheitliche Folgen von Einsamkeit im Alter. Regionale Präventionsmaßnahmen und Projekte gegen Einsamkeit werden in dem Bericht unter dem Aspekt der sozialen Teilhabe und auch vor dem Hintergrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie beleuchtet. Der Bericht schließt mit Handlungsempfehlungen der Bezirkspolitik und einem Ausblick für die weitere Entwicklung in Lichtenberg. So wird beispielsweise der Ausbau niedrigschwelliger Bewegungsangebote empfohlen. Der Lichtenberger Gesundheitsbeirat soll fest etabliert werden, um den Einsatz für soziale Teilhabe und gesundheitliche Chancengleichheit fortzuführen.

Zwei Projekte, die im Einsamkeitsbericht bereits benannt sind, werden im Handlungskonzept 2021 - 2025 Berücksichtigung finden (siehe Punkt 7.4.).

5.3. Familiengerechte Kommune²⁶

Seit dem Jahr 2015 ist Berlin-Lichtenberg einer der ersten Bezirke, der ein Zertifizierungsprogramm zur „Familiengerechten Kommune“ erfolgreich abgeschlossen hat. Der aktuelle Katalog (sog. Audit) umfasst 18 Ziele mit 29 Maßnahmen und wurde 2018 in der BVV beschlossen. Hinter dem Programm sind viele verschiedene Ziele in Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit, Familienarbeit aber auch Seniorenarbeit hinterlegt, die sich in konkrete Projekte umsetzen sollen. Ziel ist es, alle Generationen der Familie zu berücksichtigen und kommunale Ziele dahingehend stetig dem Wandel anzupassen und zu verändern.

5.4. Demenzfreundliche Kommune

Durch die Initiative „demenzfreundliche Kommune am Fennpfuhl“ entstand im Jahr 2008 nach und nach ein vermehrter Bedarf für eine zentrale Anlaufstelle im gesamten Bezirk Lichtenberg. So wurde aus dem Fennpfuhl- Projekt ein Lichtenberg weites Projekt. Seit 2016 gibt es eine hauptamtliche bezirkliche Leitstelle für Demenz²⁷. Menschen mit Demenz oder auch Angehörigen können dadurch den „Zugang“ zur Gesellschaft und zum sozialen Miteinander ermöglicht bekommen. Ängste sollen genommen und kulturelle Begegnungen untereinander geschaffen werden.

Ein gesundheitsförderndes Projekt ist das monatliche Spaziergangsangebot im Fennpfuhl für Menschen mit Demenz. Dies und weitere Angebote werden vom Verein **Demenzfreundliche Kommune Lichtenberg e.V.**²⁸ organisiert und durchgeführt.

Wichtige Grundlage für die Umsetzung des kommunalen Ziels einer demenzfreundliche Kommune ist u.a. die Nationale Demenzstrategie²⁹ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Diese Strategie umfasst verschiedene Handlungsfelder, um geeignete Strukturen und Maßnahmen für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen im Bezirk Lichtenberg weiterzuentwickeln.

²⁵ BA Lichtenberg, Einsamkeitsbericht: <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/auf-einen-blick/buergerservice/gesundheit/artikel.608212.php#LiGK>

²⁶ BA Lichtenberg, Familiengerechte Kommune: <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=8108>

²⁷ Leitstelle für Demenz: <https://volkssolidaritaet-berlin.de/einrichtungen/bezirkliche-leitstelle-demenzfreundliche-kommune-lichtenberg/>

²⁸ Verein Demenzfreundliche kommune Lichtenberg: <https://dfk-lichtenberg.de/>

²⁹ <https://www.nationale-demenzstrategie.de>

6. INHALTE UND ZIELE HANDLUNGSKONZEPT 2021 – 2025





Für das 4. Handlungskonzept für Senior:innen im Bezirk Lichtenberg wurden die Ziele und Inhalte in regelmäßigen Lenkungsgremientreffen mit Akteuren (siehe Teilnehmerliste auf Seite 60) aus dem Bezirk ressortübergreifend diskutiert, besprochen und festgelegt.

6.1. Ziele und Inhalte

Die Ziele leiten sich von den Berliner Leitlinien der Politik für Senior:innen ab (siehe Punkt 3.2. und Tabelle Kapitel 7).

Folgende Ziele wurden auf kommunaler Ebene festgelegt:

1. Senior:innen beteiligen und auf Augenhöhe begegnen
2. Aufbau und Ausbau vielfältiger Angebote für Senior:innen
3. Aufbau von „Räumen“ für Senior:innen in der analogen und digitalen Welt und Barrierefreiheit fördern
4. Ausbau von präventiven und vernetzenden Angeboten zu verschiedenen Gesundheits- und Pflege Themen für Senioren:innen und Einsamkeit entgegenwirken

Der Bezirk Lichtenberg möchte für Senior:innen analoge und digitale Barrieren abbauen, um so Zugänge zu Informationen, Veranstaltungen und anderen Angeboten zu erleichtern. Die gesundheitlichen und präventiven sowie pflegerischen Themen sollen durch spezielle Projektideen ausgebaut und weiter gefördert werden (siehe Punkt 7.4.).

Das Thema „Wohnen“ und Nutzung von Freiräumen im Bezirk wird im Punkt 7.3. festgeschrieben. Dies ist ein wichtiger Bestandteil im Leben der Senior:innen.

Um Bedarfe und Wünsche für Raum und Umgebung der Senior:innen zu erfahren, ist innerhalb des Lenkungsgremiums die Idee einer Bedarfsanalyse sowie Vernetzung mit der Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung, Infrastruktur und Daten (AG SID) des Bezirkes entstanden. Diese Idee kann, wenn konkrete Planungen und Ziele feststehen, als Projektskizze hinzugefügt werden.

Schon seit vielen Jahren tagt der Arbeitskreis „Wohnen im Alter“ (siehe Kapitel 2) welcher sich zu Themen wie geeigneten Wohnmöglichkeiten, insbesondere bezahlbaren und barrierefreien Wohnen im Alter, fachlich austauscht. Der Arbeitskreis wird durch das Amt für Soziales koordiniert und ist ein gutes Beispiel für eine verlässliche und tragbare Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren im Bereich Wohnen im Bezirk.

Lichtenberg wird zudem immer vielfältiger. Die Arbeit mit Senior:innen muss dies widerspiegeln (siehe Punkt 7.2.). Es ist ein wichtiges Ziel, Vielfältigkeit zu zeigen, Angebote zu schaffen und zu sensibilisieren.

Weiterhin soll durch das erste Ziel gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation geschaffen werden (siehe Punkt 7.1.). Eine Idee ist, ehrenamtliche Kulturgruppen in Anlehnung an die vorhandenen Spaziergangsgruppen im Bezirk zu starten. Sobald konkrete Anhaltspunkte und Ziele feststehen, kann diese Thematik in den Projektkatalog eingefügt werden.

6.2. Schwerpunktsetzung

Die inhaltlichen Schwerpunkte werden wie oben aufgezeigt an die Berliner Leitlinien der Politik für Senior:innen angelehnt. Eine übersichtliche Tabelle finden Sie ab Kapitel sieben. Jedes Unterkapitel ist mit konkreten Projektideen hinterlegt.

Der organisatorische Schwerpunkt ist eine flexible Ausrichtung des Konzeptes. Neue Bedarfe können sich im Laufe der nächsten fünf Jahre verändern. So hat jede hinterlegte Projektskizze die Möglichkeit der Abänderung oder des Austausches.

7. ÜBERSICHT DER PROJEKTZIELE





Handlungsfelder Leitlinien Berliner Seniorenpolitik	Kommunale Projektziele
7.1. Gesellschaftliche und politische Teilhabe schaffen	Senior:innen beteiligen und auf Augenhöhe begegnen
7.2. Gleichberechtigte und vielfältige Teilhabe schaffen	Aufbau und Ausbau vielfältiger Angebote für Senior:innen
7.3. Die räumlichen Bedingungen für Teilhabe schaffen	Aufbau von „Räumen“ für Senior:innen in der analogen und digitalen Welt und Barrierefreiheit fördern
7.4. Die gesundheitlichen und pflegerischen Bedingungen für Teilhabe schaffen	Ausbau von präventiven und vernetzenden Angeboten zu verschiedenen Gesundheits- und Pflgethemen für Senior:innen und Einsamkeit entgegenwirken



7.1. Gesellschaftliche und politische Teilhabe schaffen

Kommunales Projektziel: Senior:innen beteiligen und auf Augenhöhe begegnen

Projekte/Projektideen	Projektzeitraum	Projektverantwortliche:r
7.1.1. Seniorennewsletter	Seit 2016 fortlaufend	Frau Koch/Herr Schadewald
7.1.2. Rummelsburger Bucht	Seit 2020 fortlaufend	Frau Vela-Sanchez, Frau Meinecke, Frau E. Schüler
7.1.3. Seniorenuniversität	Fortlaufend	Referent:in Bezirksstadträt:in für Soziales, Frau Koch
7.1.4. Fachtag „Übergang Beruf/Rente“	2023	Frau Aalders
7.1.5. Verknüpfung des Modellprojekts „Vom Nebeneinander zum Mitei- nander“ mit der Arbeit der Sozialkommission	2021 - 2025	Frau Pohlann, Frau Heinz, Frau Boger



Kommunales Projektziel: Senior:innen beteiligen und auf Augenhöhe begegnen

7.1.1. Seniorennewsletter

Projektverantwortliche: Frau Koch, Herr Schadewald (EA)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Auflagen pro Jahr mit thematischen Artikeln von Senior:innen für Senior:innen • Digitale barrierefreie Version erstellen und veröffentlichen • Layout modernisieren
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Redaktionsteam • Seniorenvertretung • Amt für Soziales • Ehrenamtliche • Herr Paulus für das Layout • Presseamt
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Seit 2016 fortlaufend
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich: 1.000,00 €
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Sachstandsmitteilung jährlich an Soz 2200 und gemeinsame Auswertung



Kommunales Projektziel: Senior:innen beteiligen und auf Augenhöhe begegnen

7.1.2. Rummelsburger Bucht

Projektverantwortliche: Frau Vela-Sanchez (OE SPK), Frau Meinecke & Frau E. Schüler (Soz)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungsort für ältere Menschen in der Rummelsburger Bucht (Wunsch aus Stadtteildialogen) • Startschuss für wöchentliche Angebote war Oktober 2020 soll weitergeführt werden • Veranstaltungsort „Alte Lazarett“ in der Friedrich-Jacobs-Promenade 14 • Grundlage für die Angebote waren eine Postkartenaktion und Online-Workshop mit der Generation 55 + in der Rummelsburger Bucht (BA Lichtenberg & iKARUS e.V.)
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • OE SPK • Amt für Soziales • iKARUS Stadtteilzentrum • WIR e.V.
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Seit 2020 fortlaufend
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich: max. 1.000,00 €
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Sachstandsmitteilung jährlich an Soz 2200 und gemeinsame Auswertung



Kommunales Projektziel: Senior:innen beteiligen und auf Augenhöhe begegnen

7.1.3. Seniorenuniversität

Projektverantwortliche: Referent:in Bezirksstadträt:in für Soziales, Frau Koch, Frau Koch (EA)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Akquisen weiterer Kooperationspartner • Verbreitung des Angebots für Junge Alte bis Hochaltrige • Etablierung hybrider Veranstaltungsformate
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenvertretung • BA Lichtenberg (Amt für Soziales, OE SPK und Kultur/ Weiterbildung) • Kath. Hochschule Berlin • HTW • HWR • Leibnitz Institut • Hochschule für Gesundheit und Sport • Deutsch-Russisches Museum Karlshorst • HOWOGE
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufend
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich: 620,00 € Gestaltung Flyer/Plakate • Jährlich: 200,00 € Druck Flyer/Plakate
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Sachstandsmitteilung/Evaluation jährlich in gemeinsamer Sitzung zur Vorbereitung der nächsten Seniorenuni



Kommunales Projektziel: Senior:innen beteiligen und auf Augenhöhe begegnen

7.1.4. Fachtag „Übergang Beruf/Rente“

Projektverantwortliche: Frau Aalders (Soz)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Fachtag 2023 für alle Interessenten über 55 Jahre • Informations- und Beratungsveranstaltung zu Themen, die Übergang Beruf-Rente betreffen • Unterstützungsangebote für Lichtenberger:innen präsen-ter machen • Vernetzung von Akteuren in Lichtenberg
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Soziales • BzStR • Arbeitsagentur Lichtenberg • Rententräger • Gleichstellungsbeauftragte • Integrationsbeauftragte • Seniorenvertretung • Beauftragte für Menschen mit Behinderung
Mögliche Kooperationen (nicht abschließend)	<ul style="list-style-type: none"> • OE SPK • QPK • GGV Lichtenberg • Oskar Freiwilligen Agentur • Werkstätten für Menschen mit Behinderung
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • 2023
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Einmalig: 3.000,00 €
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • Sachstandsmitteilung einmalig nach Veranstaltungsdurchführung (Ende 2023)



Kommunales Projektziel: Senior:innen beteiligen und auf Augenhöhe begegnen

7.1.5. Verknüpfung „Vom Nebeneinander zum Miteinander“ mit der Arbeit der SOKO's

Projektverantwortliche: Frau Pohlann (RBO), Frau Heinz (Soz), Frau Boger (QPK)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> Nachbarschaftliche Kontakte und Aktivitäten sollen belebt werden und die Lebensqualität für alle durch soziale Teilhabe und die aktive Gestaltung gemeinschaftlicher Aktivitäten gesteigert werden Vernetzung der Bewohner:innen untereinander und deren Befähigung, sich zukünftig auch selbst nachbarschaftlich einzusetzen und sich zu organisieren (Empowerment) Förderung gemeinsamer Aktivitäten zum (interkulturellen) Austausch und zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls Zugang und Vermittlung über die Sozialkommissionen, da diese bereits gute Kontakte in die Nachbarschaft (ältere Menschen) haben und erkennen, wenn Bedarf an sozialen Kontakten besteht
Projektgruppe Mögliche Kooperationen (nicht abschließend)	<ul style="list-style-type: none"> Frau Heinz (Amt für Soziales, zuständig für die Sozialkommissionen) Frau Boger (QPK) Bzw. Seniorengesundheitskoordination (QPK), Frau Pohlann (Projektkoordinatorin des Projektes „Vom Nebeneinander zum Miteinander“ RBO - Inmitten gGmbH) Ehrenamtliche Seniorenvertretung GGV Lichtenberg AG Berliner Hausbesuche Lichtenberg
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> 2021 - 2025
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> Zunächst keine
Evaluation/ Sachstandsberichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> Sachstandsmitteilung jährlich am Jahresende



7.2. Gleichberechtigte und vielfältige Teilhabe schaffen

Kommunales Projektziel: Aufbau und Ausbau von vielfältigen Angeboten für Senior:innen

Projekte/Projektideen	Projektzeitraum	Projektverantwortliche:r
7.2.1. Aufbau Generationsgarten	Beginn 2021	Herr Kaminski/Frau Hesse
7.2.2. Aufbau AG „Alter und Vielfalt“	Beginn 2021	Frau Ewald
7.2.3. Mini-Foto - Wander-Ausstellung von Interkulturalität in Begegnungsstätten	Ab 2022 fortlaufend	Frau Aalders
7.2.4. Etablierung „Woche der Generationen“ in Lichtenberg	2020 fortlaufend	Frau Vela Sanchez



Kommunales Projektziel: Aufbau und Ausbau von vielfältigen Angeboten für Senior:innen

7.2.1. Aufbau Generationsgarten

Projektverantwortliche: Herr Kaminski, Frau Hesse (Begegnungsstätte Hönower Str.)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Generationen miteinander verbinden • Mit Jung und Alt einen Garten aufbauen, bewirtschaften und pflegen • Stärkung der Nachbarschaft durch gemeinsames Projekt: Jugendclub, Begegnungsstätte und kath. Hochschule
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Soziales • Begegnungsstätte Hönower Str. • HKP Chickowsky GmbH • Jugendclub „Rainbow“ • Kath. Hochschule Berlin
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn 2021
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich: max. 1.000,00 €
Evaluation/ Sachstandsberichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Sachstandsmitteilung/gemeinsame Auswertung jährliche zum Jahresende mit SOZ



Kommunales Projektziel: Aufbau und Ausbau von vielfältigen Angeboten für Senior:innen

7.2.2. Aufbau „AG Alter und Vielfalt“

Projektverantwortliche: Frau Ewald (Büro 55 +)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung der Akteure:innen und Bürger:innen zum Thema „Queer im Alter“ • Themenschwerpunkte: Pflege, Wohnen und Freizeitgestaltung <ol style="list-style-type: none"> 1. Sensibilisierungsworkshops für Leiter:innen der kommunalen Begegnungsstätten 2. Etablierung von Freizeitangeboten an unterschiedlichen Standorten (monatlich), z.B. „Stammtisch“, Spaziergangsgruppen, Seniorentanz, Fotoclub, etc. 3. Beratungsangebote in den Krankenhäusern (Sana Klinikum, KEH)
Projektgruppe Mögliche Kooperationen (nicht abschließend)	<ul style="list-style-type: none"> • AG „Vielfalt im Alter“ • Diversity- und Queer-Beauftragte Lichtenberg • Amt für Soziales • Büro 55 + <ul style="list-style-type: none"> • Pflegstützpunkte • Berliner Schwulenberatung • Begegnungsstätten • Lichtenberger Krankenhäuser • GGV Lichtenberg
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn 2021
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich: 1.000,00 € für Öffentlichkeitsarbeit/Aktionen • Einmalig: max. 1.200,00 € für Sensibilisierungsworkshops
Evaluation/ Sachstandsberichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Sachstandsmitteilung/gemeinsame Auswertung jährlich, Ende des Jahres in der Arbeitsgruppe



Kommunales Projektziel: Aufbau und Ausbau von vielfältigen Angeboten für Senior:innen

7.2.3. Mini-Foto-Wanderausstellungen von Interkulturalität in Begegnungsstätten

Projektverantwortliche: Frau Aalders (Soz)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung anderer Kulturen durch Kunst- und Fotoausstellungen • Vernetzung von lokalen Akteuren im Kunst/Kulturbereich • Interkulturelle Öffnung der Begegnungsstätten fördern
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Soziales • Begegnungsstätten • Integrationsbeauftragte • Diversity- und Queer-Beauftragte Lichtenberg • Büro 55 +
Mögliche Kooperationen (nicht abschließend)	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Kultur • Stadtteilzentren • Migrantenselbstorganisationen
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Ab 2022 fortlaufend
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich: max. 500,00€ für Öffentlichkeitsarbeit
Evaluation/ Sachstandsberichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung jährlich, Ende des Jahres



Kommunales Projektziel: Aufbau und Ausbau von vielfältigen Angeboten für Senior:innen

7.2.4. Etablierung „Woche der Generationen“ in Lichtenberg

Projektverantwortliche: Frau Vela Sanchez (OE SPK)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftliche Beziehungen zwischen den Generationen stärken • Start war Oktober 2020 mit breitem Spektrum von Mitmachaktionen, Ausstellungen, Führungen, Kiezspaziergängen, Diskussionsrunden und Konzerten für alle interessierten Lichtenberger:innen • Fortführung ist erstrebenswert und durch die Seniorenvertretung erwünscht
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • OE SPK • Amt für Soziales • Jugendamt • Kiezspinne • RBO • Soziale Treffpunkte • Stadtteilkoordination • Familienzentren • Begegnungsstätten • Seniorenvertretung • Frau Lüdke (Referentin BzStR Soziales)
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Seit 2020 fortlaufend
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Einmalig: 10.000,00 € 2021 vorhanden (Budget von Audit „Familiengerechte Kommune“/OE SPK) • Finanzmittel werden für 2022/2023 beantragt
Evaluation/ Sachstandsberichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Auswertung in ressortübergreifendem Treffen jährlich nach der durchgeführten Woche



7.3. Die räumlichen Bedingungen für Teilhabe schaffen

Kommunales Projektziel: Aufbau von Räumen für Senior:innen in der analogen und digitalen Welt und Barrierefreiheit fördern

Projekte/Projektideen	Projektzeitraum	Projektverantwortliche:r
7.3.1. Digitalisierung der Begegnungsstätten	2021 fortlaufend	Frau Aalders, Soz Ansy
7.3.2. Anpassung von digitalen und analogen Angeboten in den Begegnungsstätten	2021 fortlaufend	Frau Aalders
7.3.3. Bündelung und Besichtigung von Musterwohnungen	2019 fortlaufend	Frau Meinecke



Kommunales Projektziel: Aufbau von Räumen für Senior:innen in der analogen und digitalen Welt und Barrierefreiheit fördern

7.3.1. Digitalisierung der Begegnungsstätten

Projektverantwortliche: Frau Aalders (Soz)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> Digitale Ausstattungen modernisieren und ausbauen, sodass digitale Angebote langfristig in jeder Begegnungsstätte angeboten werden können Sensibilisierung und Schulung der Begegnungsstätten-Leiter:innen für digitale Angebote, sodass Unterstützung für Senior:innen im digitalen Bereich gesichert ist Aufbau einer gemeinsamen Website zum barrierefreien Zugang zu allen Begegnungsstätten Kontakten und Angeboten für Senior:innen über 55 Jahre
Projektgruppe Mögliche Kooperationen (nicht abschließend)	<ul style="list-style-type: none"> Amt für Soziales Presseamt Begegnungsstätten Deutscher Senioren- Computer- Club e.V. Kiezspinne FAS e.V. OE SPK QPK Büro 55 +
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> Seit 2021 fortlaufend
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> Einmalig: max. 7.000,00 €
Evaluation/ Sachstandsberichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> Sachstandsmitteilung im Amt für Soziales mit IT und Pressestelle Ende des Jahres 2021



Kommunales Projektziel: Aufbau von Räumen für Senior:innen in der analogen und digitalen Welt und Barrierefreiheit fördern

7.3.2. Anpassung von digitalen und analogen Angeboten in den Begegnungsstätten

Projektverantwortliche: Frau Aalders (Soz)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> Digitale Angebote in den Begegnungsstätten zu den analogen Angeboten ausbauen und stetig den Bedarfen anpassen
Projektgruppe Mögliche Kooperationen (nicht abschließend)	<ul style="list-style-type: none"> Amt für Soziales Begegnungsstätten Büro 55 + Kiezspinne FAS e.V. OE SPK Deutscher Senioren-Computer-Club e.V. Seniorenvertretung
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> Seit 2021 fortlaufend
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> Jährlich: ca. 500,00 €
Evaluation/ Sachstandsberichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> Sachstandsmitteilung Jährlich, Ende des Jahres in Begegnungsstätten-Dienstberatung



Kommunales Projektziel: Aufbau von Räumen für Senior:innen in der analogen und digitalen Welt und Barrierefreiheit fördern

7.3.3. Bündelung und Besichtigung von Musterwohnungen

Projektverantwortliche: Frau Meinecke (Soz)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreie Musterwohnungen und smartes Wohnen für Senior:innen präseneter machen und die Möglichkeiten aufzeigen und vermitteln • Begleitung bei Besichtigung von Musterwohnungen
Projektgruppe Mögliche Kooperationen (nicht abschließend)	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Soziales • Büro 55 + • Wohnungsbaugenossenschaften • Behindertenbeauftragte • Seniorenvertretung • Begegnungsstätten • AG „Wohnen im Alter“ • Pflegestützpunkt
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • Seit 2019 fortlaufend
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Einmalig: 500,00 € für Sachkosten Flyer
Evaluation/ Sachstandsberichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Sachstandsmitteilung jährlich, Endes des Jahres mit Soz 2200



7.4. Die gesundheitlichen und pflegerischen Bedingungen für Teilhabe schaffen

Kommunales Projektziel: Ausbau von präventiven und vernetzenden Angeboten zu verschiedenen Gesundheits- und Pflege Themen für Senior:innen und Einsamkeit entgegenwirken

Projekte/Projektideen	Projektzeitraum	Projektverantwortliche:r
7.4.1. Aufbau „Pflegetische“/ „Pflege Meets“	2022	Frau S. Schüler
7.4.2. Berliner Hausbesuche - Pilotprojekt in Neu-HSH-Nord	2021 - 2022	Frau Aalders
7.4.3. Verbund/Kooperation von allen Spaziergangsgruppen in Lichten berg aufbauen und visualisieren	2021 - 2023	Frau Boger, Frau Blaut



Kommunales Projektziel: Ausbau von präventiven und vernetzenden Angeboten zu verschiedenen Gesundheits- und Pflegethemen für Senior:innen und Einsamkeit entgegenwirken

7.4.1. Aufbau „Pflegetische“ /“Pflege Meets“

Projektverantwortliche: Frau S. Schüler (Soz)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung einer Austauschplattform/Zusammenkünfte zum Thema Pflege im Bezirk (Pflegetisch/e) • Vernetzung von Personen und Institutionen, die für die Pflege im weitesten Sinne Verantwortung tragen • Gute Angebote und Lösungen für Pflegebedürftige und deren Angehörigen weiterentwickeln und ausbauen • Erfahrungen der Betroffenen berücksichtigen und Beteiligung ermöglichen
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • AG „Gute Pflege Lichtenberg“ • Amt für Soziales • Pflegestützpunkte • Seniorenvertretung • QPK • Kontaktstelle Pflege Engagement • KEH • AOK • Vereinigung der Vietnamesen
Mögliche Kooperationen (nicht abschließend)	<ul style="list-style-type: none"> • Fachstelle pflegende Angehörige • Büro 55 + • GGV Lichtenberg • Sana Klinikum • OE SPK
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • 2022
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Einmalig: ca. 2.000,00 € in 2022 <ul style="list-style-type: none"> • Auftaktveranstaltung (Kick-off) • Erstellung Flyer • Raummiete/ Technik • Dozentenkosten • Catering
Evaluation/ Sachstandsberichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Sachstandsmitteilung an Soz 2200



Kommunales Projektziel: Ausbau von präventiven und vernetzenden Angeboten zu verschiedenen Gesundheits- und Pflegethemen für Senior:innen und Einsamkeit entgegenwirken

7.4.2. Berliner Hausbesuche - Pilotprojekt in Neu-HSH-Nord

Projektverantwortliche: Frau Aalders (Soz)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Lotsenfunktion und Bündelung aller Angebote für Senior:innen im Planungsraum Neu-HSH-Nord in der Pilotphase • Informationsweitergabe frühzeitig und präventiv bzgl. Pflegebedürftigkeit/Wohnen etc. • Einsamkeit entgegenwirken
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Soziales • Dienstleister • OE SPK • QPK • VaV e.V. • Seniorenvertretung
Mögliche Kooperationen (nicht abschließend)	<ul style="list-style-type: none"> • SenGPG • BA Charlottenburg-Wilmersdorf • Wohnungsbaugenossenschaften • GGV Lichtenberg
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • 2021 - 2022
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich: ca. 500,00 € für Sachkosten Briefe/Ansreiben
Evaluation/ Sachstandsberichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Nach Pilotphase Ende 2022 mit Senatsverwaltung , BA Charlottenburg Wilmersdorf & Dienstleister, Informationsweitergabe dann an Bezirk



Kommunales Projektziel: Ausbau von präventiven und vernetzenden Angeboten zu verschiedenen Gesundheits- und Pflegethemen für Senior:innen und Einsamkeit entgegenwirken

7.4.3. Verbund/Kooperation von allen Spaziergangsgruppen in Lichtenberg aufbauen und visualisieren

Projektverantwortliche: Frau Boger, Frau Blaut (QPK)

Handlungsziel	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Lichtenberger Spaziergangsgruppen kartographisch visualisieren • Karte des Bezirks, die online abrufbar ist • Gruppen inkl. Ansprechpartner:in bzw. Einrichtung sollen verzeichnet sein • Diese Karte soll ständig erweitert und aktualisiert werden • Vernetzung der Spaziergangsgruppen erleichtert Zugang und Bürger:innen können sich besser über Angebote in ihrer Umgebung informieren • Mitarbeiter:innen von Einrichtungen können zu wohnortnahen Angeboten vermitteln
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Frau Boger (Gesundheitsförderung, QPK) • Bzw. Seniorengesundheitskoordination (QPK) • Frau Blaut (Gesundheitsberichterstattung, QPK) • Frau Pohlann (Projektkoordinatorin des Projektes „Bewegung ins Alter bringen“) • Frau Aalders (Amt für Soziales)
Projektzeitraum	<ul style="list-style-type: none"> • 2021 - 2022
Kostenplanung (angemeldeter Bedarf) Jährlich/Einmalig/Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Keine
Evaluation/ Sachstandsberichterstattung	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Auswertung Ende 2021, dann jährlich SOZ und QPK

8. RAHMENBEDINGUNGEN



Ein Handlungskonzept ist ein wichtiges Instrument für die Arbeit mit Senior:innen im Bezirk Lichtenberg. Es passt sich stets an den Bedarfen und Bedürfnissen der Bürger:innen an. Die Qualität und Ergebnissicherung ist sehr wichtig. Daher werden hier einige Instrumente vorgestellt:

8.1. Zeitschiene

Geplant	Durchgeführt		
Oktober 2020	27.10.2020	Treffen AL/FL	<ul style="list-style-type: none"> Zeitschiene erneuern Vorstellung Amtsleitung
Dezember 2020	14.12.2020	Treffen LG	<ul style="list-style-type: none"> Auswertung Ergebnisse Zufriedenheitsstudie 2019 Erste Projekte/Maßnahmen beraten
Januar 2020	03.02.2021		<ul style="list-style-type: none"> Statusberichte verfassen und anfordern der Fachabteilungen von altem HK <ul style="list-style-type: none"> Rücklauf bis 22.01.2021
Anfang Februar 2021	04.02.2021	Treffen m. SV	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Ideenfindung/Beratung mit Seniorenvertretung (partizipative Diskussion)
Ende Februar 2021	19.02.2021	Treffen LG	<ul style="list-style-type: none"> Auswertung/Abrechnung altes HK Entwurf/konkrete Ideen neues HK beraten und diskutieren
März 2021	März/April 2021 03.05.2021 - LG Treffen		<ul style="list-style-type: none"> Verschriftlichung Projektskizzen im HK (Team Soz2200) Entwurf an LG-TN verschicken
April 2021	01.07.2021	Treffen LG	<ul style="list-style-type: none"> Endfassung neues HK vorstellen BA Vorlage vorbereiten
Mai 2021			<ul style="list-style-type: none"> Neues HK vorstellen und veröffentlichen



August 2021
Umsetzung neues HK

Oktober 2021
1. Sachstandsmitteilung LG



8.2. Organisation und Finanzierung

Die Mittel der einzelnen Projekte sind passgenau in den jeweiligen Projektskizzen benannt und dort abzurechnen.

Die Projektverantwortlichen sind für die Finanzierung ihrer Projekte selbstständig verantwortlich und müssen rechtzeitig die Mittel in dem jeweiligen Ressort beantragen. Das Lenkungsgremium kann beratend zur Seite stehen.

8.3. Ergebnissicherung/Steuerungsmerkmale

Die Evaluation und Qualitätssicherung wird mindestens zweimal jährlich und im Bedarfsfall zeitnah zusätzlich durch regelmäßige Treffen des Lenkungsgremiums innerhalb der nächsten fünf Jahre begleitet und durchgeführt.

Das Lenkungsgremium steuert den Verlauf des Konzeptes und wird durch die zuständigen Bezirksamtsmitglieder moderiert.

Die Sachberichte/Evaluationsberichte müssen Soz 2200 (Altenhilfekoordinatorin Frau Aalders) nach Absprache (siehe Projektskizzen) vorgelegt werden.

In den Projektskizzen der jeweiligen Projektvorschläge werden genau die Evaluationsspanne und Häufigkeit definiert, sodass eine Nachhaltigkeit und Abrechenbarkeit der Projekte gegeben ist.

Zur stetigen Weiterentwicklung und Anpassung der Projekte auf die jeweiligen Bedarfe wird sich das Lenkungsgremium wie in Punkt 8.1. beschrieben regelmäßig beraten, um evtl. Änderungen am Handlungskonzept vorzunehmen.

Ziel ist es, ein flexibles und zeitgemäßes Konzept umzusetzen, welches der aktuellen Situation stets angepasst werden kann.



Das Lichtenberger Handlungskonzept beinhaltet bekannte und neue Projekte. Zu den bekannten Projekten gehören die Seniorenuniversität, die bis 2019 auf neun Vorlesungsreihen kam und der Seniorennewsletter „Bunt statt Grau“. Davon erschien im Frühjahr 2021 die 10. Ausgabe. Von den neuen Projekten seien an dieser Stelle drei erwähnt:

Aufbau, Bewirtschaftung und Pflege eines Gartens der generationsübergreifend betrieben wird. Die Anbindung erfolgt an die Begegnungsstätte Hönowener Straße.

Nachdem die Seniorenvertretung im Sommer 2020 die Verstärkung der digitalen Nutzung der Begegnungsstätten gegenüber der BVV angeregt hatte, erfolgt jetzt die praktische Umsetzung. Nach der technischen Erweiterung sollen den Nutzern verstärkt digitale Angebote unterbreitet werden. Ebenfalls neu ist die Etablierung einer Plattform zur Vernetzung von Personen und Institutionen aus dem stationären und ambulanten Pflegebereich („Pflegetische“). Diese Projekte verfolgen wir mit besonderem Interesse.

Die aus unserer Sicht wichtigsten Adressen in Sachen Bildung, Kultur und Geselligkeit (Tanzen, Singen) für Senior:innen sind die sieben Begegnungsstätten. Hier würden wir uns wünschen, mehr Menschen aus anderen Heimatländern (z.B. Russland, Vietnam) ansprechen zu können (Interkulturalität). Auch dies umfasst ein Handlungsfeld in diesem Konzept.

Insgesamt ist das Handlungskonzept umfangreich und benennt zahlreiche Kooperationspartner. Es kommt jetzt darauf an, aus der Vielzahl bedruckter Seiten konkretes Handeln zu machen.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für ihr Engagement und wünschen viel Erfolg. Wir werden uns mit ganzer Kraft an der Umsetzung beteiligen.

Ihre Seniorenvertretung Lichtenberg

Sie erreichen die Seniorenvertretung per **Telefon:**

Gunar Klapp, Vorsitzender unter 01718300215

Georg Wichmann, stellvertretender Vorsitzender unter 030- 9291312

Per **E-Mail:**

Gunar Klapp unter klapp.gunar@gmail.com

Georg Wichmann unter georg_wichmann@gmx.de

Außerdem unter mailto@sv-lichtenberg.de

LITERATUR VERZEICHNIS





Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019): Regionaler Sozialbericht Berlin-Brandenburg. Potsdam: Statistik BBB (https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/produkte/pdf/SP_Sozialbericht-000-000_DE_2019_BBB.pdf [28.04.2021])

Bäcker, Gerhard; Kistler, Ernst (2020): Einkommen im Alter und Altersarmut. In: bpb.de (Hrsg.). Bonn: BPB (<https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/rentenpolitik/293234/einkommen-im-alter-und-altersarmut> [28.04.2021])

Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V.; Leicht, Silke (2020): Im Vortrag zu Strategien zur Vermeidung von sozialer Isolation und Einsamkeit in der älteren Bevölkerung. Online: BAGSO. (https://www.gesundheit-nds.de/images/pdfs/vortrag/2020-11-25_leicht.pdf [28.04.2021])

Bezirksamt Lichtenberg, Abteilung PersFinImmKult/Bezirksbürgermeister, OE Sozialraumorientierte Planungskoordination(Hrsg.) (2021): Wirtschaftsbericht 2020 des Bezirkes Lichtenbergs. Berlin: BA Lichtenberg-SPK DM

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abteilung Familie, Jugend, Gesundheit und Bürgerdienste, Organisationseinheit für Qualitätssicherung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (Hrsg.) (2020): Hand in Hand gegen Einsamkeit. Bericht aus der Praxis für Lebensqualität im Alter im Bezirk Lichtenberg. Berlin: BA Lichtenberg- QPK

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2020): Achter Altersbericht – Ältere Menschen und Digitalisierung. Berlin: BMFSJ. (<https://www.achter-altersbericht.de/bericht> [08.04.2021])

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2010): Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. – Altersbilder in der Gesellschaft. Berlin: FMFSJ. (<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/101922/b6e54a742b2e84808af68b8947d10ad4/sechster-altenbericht-data.pdf> [26.04.2021])

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2011): Programm „Altersbilder“. Berlin: BMFSJ. (<https://www.programm-altersbilder.de/programm/ueber-das-programm-altersbilder.html> [28.04.2021])

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (2015): Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung. Berlin: BMZ (<https://www.bmz.de/de/agenda-2030> [28.04.2021])

Gerginov, David (2019): Altersarmut in Deutschland – Ursachen & Vorsorge. In: gevestor.de (Hrsg.). Bonn. (<https://www.gevestor.de/details/altersarmut-720485.html#was-sind-die-gruende-fuer-die-altersarmut-in-deutschland> [12.04.2021])

Institut für Gerontologische Forschung e.V. beauftragt durch das Bezirksamt Lichtenberg (Hrsg.) (2018): Soziales Umzugsmanagement in Lichtenberg (SUMLi) – Eine Bedarfserhebung. Berlin: IGF

Institute für Soziale Gesundheit und die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin beauftragt durch das Bezirksamt Lichtenberg (Hrsg.) (2019): Zur Zufriedenheit älterer Menschen im Bezirk Lichtenberg mit den Lebensbedingungen vor Ort. Berlin: ISG

Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin (Hrsg.) (2019): Rahmenstrategieplan 80plus. Berlin: SenGPG. (<https://www.berlin.de/sen/pflege/grundlagen/80plus/> [15.04.2021])

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Berlin (Hrsg.) (2021): Leitlinien für die Berliner Seniorenpolitik. Berlin: SenIAS. (<https://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/seniorinnen-und-senioren/leitlinien-der-seniorenpolitik/> [15.04.2021])

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2020): Bevölkerungsprognose für Berlin 2018-2030. Berlin: SenSW (<https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/bevoelkerungsprognose/> [28.04.2021])

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (2019): SenIAS Berlin / Berechnung: SenIAS - III D 3 - (www.gsi-berlin.info [22.04.2021])

KONTAKTE





Bezirksstadtrat Kevin Hönicke
Tel: 030-90296 8000
Email: kevin.hoenicke@lichtenberg.berlin.de

Amtsleitung Claudia Schirrmeister
Tel.: 030-90296 8010
Email: claudia.schirrmeister@lichtenberg.berlin.de

Fachbereichsleiterin Conny Karl
Tel.: 030-90296 3400
Email: conny.karl@lichtenberg.berlin.de

Altenhilfekoordinatorin Hanna Aalders
Tel.: 030-90296 8332
Email: hanna.aalders@lichtenberg.berlin.de

Teilnehmer:innen im **Lenkungsgremium** nach Alphabet:

Aalders, H. (Soz, Altenhilfekoordinatorin)
Boger, M. (QPK)
Ewald, B. (Büro 55+)
Hönicke, K. (BzStR)
Kaup, D. (Beauftragte für Menschen mit Behinderung)
Karl, C. (Fachbereichsleitung II, Amt für Soziales)
Klapp, G. (Vorsitzender der Seniorenvertretung)
Koch, K. (Ehrenamtliche)
Lüdke, T. (Referentin BzStR)
Nehring, F. (Mitarbeiter Beauftragte für Integration)
Olhagaray, B. (Beauftragte für Integration)
Pöhl, S. (Beauftragte für Diversity und Queer)
Schüler, E.-M. (Soz, Team offene Altenhilfe)
Schüler, S. (Soz, GL Hilfe zur Pflege/Seniorenberatung)
Vahrenhorst, V. (Pflegerstützpunkt Volkssolidarität)
Vela-Sanchez, I. (OE SPK)
Vettermann, K. (Volkssolidarität Geschäftsführung)
Wichmann, G. (Seniorenvertretung)



